Nr. 354 | Oktober 2021

OÖ ÄRZTE

MAGAZIN DER ÄRZTEKAMMER FÜR OÖ



Allgemeinmedizin mit Image-Schub

Seiten 6-9

© Alliance / stock.adobe.com

Ausschreibungen/Besetzungen finden Sie unter:
www.aekooe.at/ausschreibungen/besetzungen
Mehr dazu auf Seite 16

aekooe Ärztekammer für Oberösterreich



bezahlte Anzeige

KURZMELDUNGEN	4
EDITORIAL PRÄSIDENT DR. PETER NIEDERMOSER	
Allgemeinmedizin im Fokus	4-5
COVERSTORY	
Allgemeinmedizin mit Image-Schub	6-9
AKTUELLES	
Ordinationsevaluierung 2022	12-13
Komplementärmedizin in Oberösterreich	14-15
Patientensteuerung in zwei Modellregionen – gestartet wird 2022 in Ried	17
Stell' dir vor, es gibt eine Impfung – und nur jeder Zweite geht hin.	18-19
10. Linzer Gesundheitspolitisches Gespräch	24-25
RECHT & SERVICE	
Bericht zur Pensionsanpassung	10-11
Ausschreibungen/Besetzungen von Vertragsarztstellen online	16
Teil 6: FAQs für Jungärzte	20-21
Terminkalender	22
NACHRUF	
Dr. Tassilo Trubrig	23
Maria Mayer	23
KLEINANZEIGEN	26-28
PERSONALIA	
Standesveränderungen	29-30
ÖÄK-Fortbildungsdiplom	31







Impressum:
Herausgeber, Verleger, Medieninhaber: Ärztekammer für Oberösterreich, Körperschaft öffentlichen Rechts, Dinghoferstraße 4, 4010 Linz
Grundlegende Richtung: Das Magazin „OÖ Ärzte" ist das offizielle Organ der Ärztekammer für Oberösterreich. Die grundlegende Richtung besteht in der Information der oberösterreichischen Ärztinnen und Ärzte über die Wahrnehmung und Förderung ihrer gemeinsamen beruflichen, sozialen und wirtschaftlichen Belange durch die Ärztekammer für Oberösterreich sowie die Wahrung des ärztlichen Berufsansehens und der ärztlichen Berufspflichten.
Für den Inhalt verantwortlich: KAD Hon.-Prof. Dr. Felix Wallner, **Chefredaktion:** Markus Neißl
Redaktion: Markus Neißl, David Hell, Monika Falkner-Woutschuk
Redaktionsanschrift: Ärztekammer für Oberösterreich, Dinghoferstraße 4, 4010 Linz, E-Mail: markus.neissl@aekooe.at, Tel: 0732 77 83 71-0, www.aekooe.at, **Erscheinungsweise:** Monatlich oder 10 x jährlich, **Gestaltung:** Pamela Stieger, **Lektorat:** Mag. Teresa Brandstetter, **Fotonachweise:** falls nicht anders angegeben: ÄKOÖ/Mesic bzw. Balon; privat, **Anzeigenverwaltung:** Mag. Brigitte Lang, MBA, Projektmanagement, PR & Marketing, Mozartstraße 33/3.5, 4020 Linz, Tel: 0664 611 39 93, Fax: 0732 79 58 77, E-Mail: office@lang-pr.at, www.lang-pr.at

Grundsätzlich ist das OÖ Ärzte-Redaktionsteam gewillt, in den Berichten und Texten zu gendern. Wir möchten aber darauf hinweisen, dass aus Gründen der leichteren Lesbarkeit, einer Störung des Leseflusses oder wegen Platzmangels manchmal nur die männliche Sprachform verwendet wird. Dies soll jedoch keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen. Sämtliche Ausführungen gelten selbstverständlich in gleicher Weise für die weibliche Sprachform.

member of corporate communication cluster vienna
ÖSTERREICHISCHES CSR-GÜTESIEGEL FÜR DRUCKEREIEN

Fotos © Allianc / andranik123 / megakunstfoto / stock.adobe.com

KURZ:MELDUNG

Nach wie vor ist die Ärztekammer für Oberösterreich die einzige Standeseinrichtung, der es gelungen ist, einen trägerübergreifenden, das ganze Bundesland umfassenden Solidaritätsfonds für Sonderklassenhonorare zu schaffen. Damit kann ein Strukturausgleich zwischen einkommensstarken und einkommensschwachen Abteilungen und Fachrichtungen hergestellt werden. Angestellte Ärztinnen und Ärzte eines öffentlichen Krankenhauses können unter gewissen Kriterien einen Antrag stellen, um vom Fonds eine Auszahlung zu erhalten. Die Abgabefrist ist der **30. November**, gestellt wird der Antrag für das vorangegangene Kalenderjahr, im aktuellen Fall also für 2020. **Achtung:** Steuerbescheid sowie die Beilage E1a müssen nicht mehr vorgelegt werden. Die Abgabefrist betrifft nur den Antrag des Solidarpools, nicht aber den Mutterschutzantrag. Bitte auch auf Vollständigkeit der Angaben achten.

Bei persönlicher Abgabe des Antrags oder bei etwaigen Fragen bitten wir um eine Terminvereinbarung. Bitte hierbei auf die Aufteilung der Anfangsbuchstaben des Familiennamens achten:
A bis F: Frau Doppler
G bis L: Herr Rabeder
M bis Z: Frau Reder
Generell ist das Formular auf der Webseite der Ärztekammer für Oberösterreich unter www.aekooe.at in der Rubrik Angestellt/Solidaritätsfonds samt der dazugehörigen Beilagen zu verwenden.

Allgemeinmedizin im Fokus

AllgemeinmedizinerInnen braucht das Land. In allen Bundesländern herrscht dasselbe Problem. Die Frage: Wie begeistern wir den ärztlichen Nachwuchs für die Allgemeinmedizin?

In Oberösterreich gibt es nun einen weiteren Baustein, der uns helfen wird, die jungen StudienabsolventInnen für die Allgemeinmedizin zu begeistern. Ein Lehrstuhl für Allgemeinmedizin wurde an unserer Universität installiert. Frau Dr. Erika Zelko wird diesen leiten – ein Interview dazu gibt es in dieser Ausgabe. Die Gründung unserer Universität war primär auch von der Idee getragen, die Allgemeinmedizin zu stärken. Dazu gehört ein AM-Lehrstuhl. Gut Ding braucht halt Weile, wie ein Sprichwort sagt. Bald wehen nicht nur fachärztliche Inhalte durch die Hallen des neu erbauten Campus, sondern es wird noch mehr Wert auf die allgemeinmedizinischen Inhalte in der Lehre gelegt werden. Es braucht einfach jemanden, der diese Begeisterung für Allgemeinmedizin den werdenden Kolleginnen und Kollegen bereits in der universitären Ausbildung vermittelt. Jetzt werden viele Kolleginnen und Kollegen in den Spitälern fragen: Warum schreibt er nur für die Allgemeinmedizin? Uns in den Abteilungen fehlen ja auch die Kolleginnen und Kollegen, wenn ich nur an mein eigenes Fach, die klinische Pathologie, denke.



Dr. Peter Niedermoser,
niedermoser@aekooe.at

MEDIZINISCHE GRUNDVERSORGUNG

Ja, weil ein Land, das eine ausreichende Anzahl an guten, motivierten AllgemeinmedizinerInnen besitzt, die die PatientInnen draußen in den Gemeinden bestens betreuen, keinen überbordenden und ungesteuerten Zufluss in die Ambulanzen hat. Das entlastet das Krankenhaussystem und macht es möglich, dort mit den vorhandenen Ressourcen besser auszukommen. Um die jungen Kolleginnen und Kollegen in der Ausbildung zum Allgemeinmediziner an der Stange zu halten, braucht es aber noch etwas. Hier danke ich der OBGAM, die bereits an einem Konzept arbeitet: ein/e AllgemeinmedizinerIn, die/der im Spital die Ausbildung für diese Kolleginnen und Kollegen begleitet – im Sinne einer Stabsstelle für Allgemeinmedizin. Derzeit sieht man, dass sich viele Kolleginnen und Kollegen selbst nach Absolvierung der Lehrpraxis noch für eine fachärztliche Ausbildung entscheiden. Hier braucht es jemanden, der auch in der Ausbildung darauf schaut, dass allgemeinmedizinische Inhalte gut vermittelt werden, denn viele Kolleginnen und Kollegen fühlen sich hier alleine gelassen. Natürlich braucht es dann auch gute Rahmenbedingungen in der Niederlassung sowie Unterstützung beim Hineinwachsen in die hausärztliche Tätigkeit. Die Ärztekammer für Oberösterreich gibt hier Hilfestellung – lesen Sie einiges davon in dieser Ausgabe.

MEDIZINISCHE GESELLSCHAFT

Wenn man von der Universität spricht, dann führt kein Weg an der Medizinischen Gesellschaft vorbei. Seit mehr als hundert Jahren war es ihr Ziel in Oberösterreich, eine Universität zu initiieren. Für dieses Engagement ist die MedGes schon vielfach geehrt worden. Ich möchte der Gesellschaft aber für etwas anderes danken, und zwar für ihren unermüdlichen Einsatz in der Ärztefortbildung mit dem besonderen Fokus auf die Allgemeinmedizin. Als Partner unserer Medizinischen Akademie gibt sie den wissenschaftlichen Input für viele Fortbildungsveranstaltungen in Oberösterreich. Jede Kollegin und jeder Kollege, die bzw. der in unserem Bundesland arbeitet, ist sicher schon einmal in ihrem/seinem beruflichen Leben in den Genuss dieser Fortbildungen gekommen. Viele Kolleginnen und Kollegen haben sich über die Jahrzehnte in der Gesellschaft für die Fortbildung eingesetzt. Nochmals ein Dank dafür. Am Kongress für Allgemeinmedizin, der am letzten Septemberwochenende stattfand (bei bestem Sommerwetter), sah ich auch wieder, wie engagiert sich die Kolleginnen und Kollegen fortbilden. Danke auch diesen. Es ist wichtig, dass wir der Gesellschaft zeigen, dass wir selbst an solchen Tagen die Fortbildung im Sinne unserer PatientInnen im Fokus haben.



Ihr Präsident Dr. Peter Niedermoser
Linz, im Oktober 2021



© Alliance / stock.adobe.com

Allgemeinmedizin mit Image-Schub

Seit Anfang Oktober gibt es an der JKU einen Lehrstuhl für Allgemeinmedizin. Das ist nur der erste Schritt, den Arztberuf des „Allgemeinen“ attraktiver zu machen. Die Ärztekammer für Oberösterreich hat schon viel getan, aber einige Forderungen müssen noch umgesetzt werden.

Wir haben nicht nur in Oberösterreich ein Problem beim Nachwuchs im Bereich der Allgemeinmedizin. Mehr als 40 Ordinationen finden derzeit keine/n NachfolgerIn. Der Handlungsbedarf ist groß und die Zeit ist knapp. Anstehende Pensionierungswellen erhöhen den Druck noch dazu. Laut Gesundheitskasse (ÖGK) sind von 676 Allgemeinmedizin-Stellen derzeit 33 unbesetzt – vor drei Jahren war das mit 16 Stellen weniger als die Hälfte. Und das ist nicht – wie oft vorgebracht – ein rein rurales Thema. Denn auch in Linz, Linz-Land, Braunau, Eferding, Perg, Vöcklabruck und Wels (um nur einige zu nennen)



„Die Allgemeinmedizin ist die ärztliche Grundversorgung im Land. Da ist es wichtig, dass sich diese Tatsache bereits an der Universität und in der Ausbildung der angehenden MedizinerInnen abbildet. Gerade vor dem Hintergrund des Ärztinnen- und Ärztemangels ist die Bedeutung des Lehrstuhls sehr groß und überaus positiv zu sehen.“

Dr. Peter Niedermoser, Präsident der Ärztekammer für Oberösterreich

ist die Not an ärztlicher Versorgung groß. Warum ist das so? Bislang stand der Stellenwert der AllgemeinmedizinerInnen oft im Schatten der Fachärztinnen und Fachärzte. Einen eigenen Lehrstuhl an der JKU gab es nicht. Die Sorge vor Bürokratie und die Scheu vor betriebswirtschaftlichem Kauderwelsch ließen auch viele vor einer eigenen Praxis abschrecken. Zu Unrecht. Denn es hat sich viel getan. Die Allgemeinmedizin steht im Umbruch. Und gerade Corona hat gezeigt, wie wichtig eine flächendeckende wohnortnahe Gesundheitsversorgung ist. Dominik Bammer, Allgemeinmediziner aus Gmunden: „Die Gesundheitsversorgung wird eine der Aufgaben der Zukunft. Und die Allgemeinmedizin muss die Basis unseres Versorgungssystems sein.“

Früher verbrachte man als Studierender 36 Monate auf Turnus im Spital und war danach fertig. Dort hatten es alle mit Fachärzten aus verschiedenen Disziplinen zu tun. Das war zum einen gut, um einen breiten Einblick zu erhalten und außerdem haben sich viele sehr engagiert für die Ausbildung der Kolleginnen und Kollegen. Aber jeder, der diese Ausbildung hinter sich gebracht hat, weiß, dass sie mit der Realität draußen oft nur sehr eingeschränkt etwas zu tun hatte. Daher stellte die österreichische Ärztekammer die Forderung auf, dass die Ausbildung auch beim niedergelassenen Allgemeinmediziner zu erfolgen hat. Mit Erfolg: Diese Forderung wurde vor einigen Jahren umgesetzt. Und es zeigt sich in vielen Umfragen, dass diese Lehrpraxis immer Bestbewertungen in den Ausbildungsevaluationen erreicht.

Es geht aber auch um die vielen Studierenden, die vielleicht erst durch eine verpflichtende Praxis beim Allgemeinmediziner auf den Geschmack kommen und diesen Weg künftig einschlagen wollen. Denn viele Ärztinnen und Ärzte entdecken erst in der Praxis die Vorzüge dieses vielfältigen Aufgabengebietes und dass die Allgemeinmedizin ein toller und abwechslungsreicher Job ist.

EIGENER LEHRSTUHL FÜR ALLGEMEINMEDIZIN

Neben dem Aufbau der Medizinischen Fakultät an der Johannes Kepler Universität im Jahr 2014 in Linz und der Einführung der verpflichtenden Lehrordinationen – momentan 67 – im Jahr 2015 ist nun ein weiterer Baustein in der Ausbildung der Ärzte in Oberösterreich hinzugekommen: Seit 1. Oktober gibt es an der JKU auch einen eigenen Lehrstuhl für Allgemeinmedizin. Das alles trägt dazu bei, dass sich mehr Medizinstudierende für die Allgemeinmedizin und auch für die Selbstständigkeit begeistern (sollen). Den Lehrstuhl hat die Medizinerin Erika Zelko übernommen, die gleich früh im Studium ansetzen möchte: „Der Grundstein muss bereits in der Ausbildung angehender Medizinerinnen und Mediziner gelegt werden. Das Berufsbild der Landärztinnen und Landärzte, die in der Regel Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner sind, muss attraktiver gestaltet werden. Junge Menschen sollen bereits im Studium an das Fach herangeführt und dafür begeistert werden“, so Zelko.



„Jahrelang haben die Hausärztinnen und Hausärzte eine Aufwertung ihres Faches gefordert, versprochen wurde sie bislang nur in Sonntagsreden. Nun scheint angesichts des eklatanten Ärztemangels doch Bewegung in die Sache zu kommen: ein Lehrstuhl für Allgemeinmedizin an der Medizinischen Fakultät Linz ist ein wichtiger Schritt, die Anerkennung zum Facharzt für Allgemeinmedizin folgt hoffentlich bald. Bleibt zu hoffen, dass auch die Einbindung der Hausärztinnen und Hausärzte in gesundheitspolitische Fragen und Entscheidungen zum Usus wird.“

OMR Dr. Wolfgang Ziegler, Kurienobmann-Stv. der niedergelassenen Ärzte

ERREICHTES UND WEITERE FORDERUNGEN

Einige Dinge konnten für den Ärzte-Nachwuchs schon deutlich verbessert werden. Dazu zählt die Vergütung im Rahmen des Klinisch-Praktischen Jahres: Vergleichbar mit der Absolvierung des KPJ im Krankenhaus, erhalten die Studierenden seit einem Jahr für die Zeit beim niedergelassenen Arzt eine entsprechende Unterstützungsleistung in der Höhe von 650,- Euro – sowohl für die verpflichtenden vier Wochen als auch für weitere freiwillige vier Wochen (insgesamt somit acht Wochen). Die Finanzierung dieses Ausbildungsangebots erfolgt über die Ärztekammer für Oberösterreich gemeinsam mit der OÖ Gebietskrankenkasse.

Relativ neu ist auch die Umsetzung des Ärztementorings (www.aerztementoring.at). Dabei reichen Allgemeinmediziner ihr Fachwissen und ihre Erfahrung an Medizinstudierende und Jungmediziner weiter. Interessierte erhalten dabei einen Einblick in den Praxisalltag mitsamt Begleitung eines Profis. Das Ziel

>

des Angebots: Der Ärztenachwuchs, der während der Ausbildung fast nur mit der Spitalswelt in Berührung kommt, soll möglichst früh die Arbeit in einer Hausarztpraxis kennenlernen. Beim Ärztementoring handelt es sich um ein befristetes Pilotprojekt bis April 2022, das die Ärztekammer für Oberösterreich über dieses Datum hinaus verlängern möchte.
Weiters haben wir auch verschiedene Arbeitsmodelle für die Bedürfnisse von jungen Ärzten geschaffen, wie etwa die PVE (Primärversorgungseinheiten), eine Anstellung beim niedergelassenen Arzt oder über eine erweiterte Vertretung. Flexible und zeitgemäße Modelle, die sich an den Wünschen der jüngeren Kollegen orientieren, werden wir auch in Zukunft ermöglichen.



„Die geplante Stabsstelle für Allgemeinmedizin hätte einen großen Vorteil, dass die Sekundarärzte und Ausbildungsärzte für Allgemeine Medizin gestärkt werden, eine zentrale Anlaufstelle haben, besser organisiert und koordiniert sind und auch besser repräsentiert werden. Auch die Ausbildungsqualität sollte dadurch besser und strukturierter sein.“

Dr. Viktoria Nader, Kurienobmann-Stv. der angestellten Ärzte

Nun braucht es aber weitere Umsetzungsschritte und es sind noch ein paar Punkte abzuarbeiten:

- Es wäre dringend notwendig, dass die Allgemeinmediziner den Titel eines **Facharztes** für Allgemeinmedizin erhalten. Das ist der große Wunsch der Kollegen. Und dazu gibt es ein Verhandlungsteam der österreichischen Ärztekammer (dem die Ärztekammer für Oberösterreich mit Dr. Niedermoser angehört), das mit dem Gesundheitsministerium Gespräche führt. Wir hoffen, dass wir bald zu einem Ergebnis kommen.

- Wichtig ist noch die Einrichtung einer **Stabsstelle für Allgemeinmedizin** in jedem Spital. Das entspringt einer gemeinsamen Idee von Ärztekammer für Oberösterreich und OBGAM. Von dort aus sollen die in Ausbildung stehenden Kollegen von einem Allgemeinmediziner begleitet und durch ihre Ausbildung geführt werden, damit wesentliche Skills, die nur Allgemeinmediziner und nicht die Spezialisten brauchen, auch wirklich beigebracht werden. Zu überlegen wäre, ob die Stabsstelle mit den jungen Kollegen einmal pro Monat Gespräche führt, um sich inhaltlich auszutauschen.
- Es ist noch nicht alles im grünen Bereich: eine Verlängerung der sogenannten Lehrpraxis wäre nötig. Denn was die Dauer der Praxisausbildung bei einem Arzt betrifft, liegt Österreich im Vergleich mit anderen Ländern sehr weit hinten.



„Wir betreuen vom Lebensbeginn und der Neugeborenen-Untersuchung bis hin zur Palliation im Senilium unsere Patienten mit Menschlichkeit. Daher erhalten wir sehr viel positives Feedback und es entstehen Beziehungen, die beim einmaligen Kontakt in einer Krankenhausambulanz nicht möglich sind.“

Dr. Dominik Bammer, Allgemeinmediziner

UNTERNEHMER ARZT

Wer eine Praxis betreibt ist nicht nur Ärztin oder Arzt, sondern auch UnternehmerIn. Dazu bedarf es gewisser Fertigkeiten, damit die kleine Firma auch erfolgreich geführt wird. Einer, der hier praktische Tipps geben kann, ist Dr. Dominik Bammer. Er hat nicht nur Medizin, sondern auch Betriebswirtschaft studiert: „Wer an einer Unterstützung in wirtschaftlichen oder organisatorischen Fragen interessiert ist, kann sich gerne bei mir melden.“ Kontakt unter: dominik.bammer@salvida.at. Wie wichtig es ist, hier Skills zu haben, erklärt Dr. Bammer: „Die Aufgaben der Ordinationsführung gehen über die ärztliche Tätigkeit hinaus. Daher wäre es wichtig, dass wirtschaftliche Kurse ins Studien- und Turnus-Curriculum aufgenommen werden.“ Auch von der MedAk gibt es maßgeschneiderte Kurse für diesen Bereich. Darunter finden sich etwa das „Praxisgründungsseminar“ und das „Zertifikat: Allgemeinmedizinische Praxisführung“ mit fünf Modulen à 16 Einheiten (1 Einheit = 45 Minuten). Der letztgenannte Kurs ist kostenlos und wird von der Ärztekammer für Oberösterreich gemeinsam mit der ÖGK finanziert. ■

David Hell

„Benötigen jede Fachrichtung“

Ass.-Prof. Dr. Erika Zelko übernimmt mit 1. Oktober den Lehrstuhl für Allgemeinmedizin an der Johannes Kepler Universität Linz. Das neue Institut wird die Brücke zwischen der klinischen wissenschaftlichen Medizin und der ambulanten hausärztlichen Tätigkeit schlagen. Dr. Zelko ist eine überzeugte Allgemeinmedizinerin und war in Slowenien 26 Jahre als Hausärztin tätig.



Ass.-Prof. Dr. Erika Zelko, Lehrstuhl für Allgemeinmedizin an der JKU

Was hat Sie zum Wechsel nach Linz bewogen?
Zuerst einmal ist es die Neuentwicklung des Instituts, aber auch die Vielfalt der Möglichkeiten, die die Allgemeinmedizin hier in Österreich hat. Dazu reizt es mich, dass man den AllgemeinmedizinerInnen nun die fachärztliche Ausbildung ermöglicht. Aber die Allgemeinmedizin in Österreich hat in den letzten Jahren ohnehin schon sehr viel geleistet, daran will ich mit meiner Arbeit anknüpfen.

Wie wollen Sie das genau angehen?
Der Leitfaden meiner Arbeit werden die Kernprinzipien der Allgemeinmedizin sein, diese sind die Grundlagen der Lehre. Das habe ich auch in Slowenien an der Uni so praktiziert, es wird aber auch in Österreich nur mit einem sehr gut funktionierenden Team gehen.

Warum hat die Allgemeinmedizin unter vielen jungen Kolleginnen und Kollegen einen eher geringen Stellenwert?
Das würde ich so gar nicht sagen. Aber wenn man keine fachärztliche Ausbildung bekommt, dann gibt es schon leichte Zweifel und die Meinung, dass das ohnehin jeder machen kann. Aber das stimmt so nicht. Gerade mit der fachärztlichen Ausbildung wird diese Meinung aber in Zukunft ohnehin revidiert. Denn die Allgemeinmediziner sind diejenigen, die jeder von uns im Leben zumindest ein Mal benötigt. Diese Ausgangslage sollte man ausnutzen. Genauso das Wissen, dass die Hausärztinnen und Hausärzte in der Bevölkerung das größte Vertrauen bei den PatientInnen genießen. Genau solche Punkte sollte man in der Ärzteschaft künftig auch ein bisschen lauter aussprechen dürfen. Wenn dann noch eine gute Zusammenarbeit mit den anderen Fachrichtungen passiert, dann ist das gut für die Patienten, die gesamte Ärzteschaft und für alle Gesundheitsberufe.

Was können Sie an Erfahrungen aus Slowenien einfließen lassen?
Sicher die sehr gut strukturierte fachärztliche Ausbildung. Auch die Lehre der Allgemeinmedizin ist in Slowenien schon seit 2000 an der medizinischen Fakultät etabliert. Diese positiven Erfahrungen kann ich einbringen. Dazu ist die Zusammenarbeit mit den Universitäten in der Forschung für mich ein sehr wichtiger Punkt. Genauso die kur-kompetente Tätigkeit. Daran wird in Österreich ohnehin auch in den unterschiedlichsten Berufsgruppen bereits sehr gut gearbeitet. Was zudem in den nächsten Jahren sehr groß geschrieben wird ist das Thema Demenz. Dieses gilt es so gut wie möglich zu bewältigen – nicht nur für die Betroffenen, sondern auch für die Angehörigen. Da warten viele Herausforderungen auf alle Beteiligten. Eine wichtige Rolle wird hier die Telemedizin einnehmen.

Abschlussfrage, warum soll ein Arzt in Ausbildung Allgemeinmediziner werden?
Gerade wegen der Vielfalt der Probleme. Dazu kann er die Grundprinzipien der Medizin sehr gut ausüben. Er kann für seine Patienten sehr viel Gutes tun, wenn er Lust und das Wissen hat. Grundsätzlich benötigen wir aber jede Fachrichtung. Dass man aber dem Patienten hilft, die beste Wahl zu treffen, dazu braucht es jemanden, der einen guten Überblick hat. Und ein Allgemeinmediziner ist deswegen ein Allgemeinmediziner, weil er einen breiten Überblick hat. Das zeichnet ihn vor allem aus. ■

Bericht zur Pensionsanpassung per 1. Jänner 2021

Trotz Corona und der damit behafteten Unsicherheiten wurden die langfristigen Ziele der Pensionspolitik der Wohlfahrtskasse der Ärztekammer für Oberösterreich konsequent weiterverfolgt. Die Schwankungen konnten für strategische Investments und Risikoerkenntnisse genutzt werden. Trotz weiter steigender Anzahl der PensionsleistungsbezieherInnen und längerer Lebenserwartung, konnte das Deckungskapital durch positive Ertragskennzahlen stabil gehalten werden. Somit ist es weiterhin möglich, einen Generationenausgleich zwischen Beitragszahler und Leistungsempfänger sicherzustellen.



MR Dr. Kurt Sihorsch, Vorsitzender des Verwaltungsausschusses



Alexander Gratzl, MBA CFP® EFA®, Wohlfahrtskasse

DECKUNGSKAPITAL

Zur Absicherung Ihrer zukünftigen Leistungsansprüche wurde in der Wohlfahrtskasse ein versicherungsmathematisch notwendiges Deckungskapital von rund € 1,21 Mrd. aufgebaut. Dieses Kapital ist entsprechend den Veranlagungsrichtlinien hinsichtlich Risiko- und Ertragssteuerung (unter anderem in Kapitalmarktpapiere) veranlagt und unterliegt somit den Entwicklungen an den internationalen Kapitalmärkten. Die Coronakrise hat 2020 zu außergewöhnlich starken Bewegungen an den Kapitalmärkten geführt. Diese Schwankungen waren auch für die Veranlagungen der Wohlfahrtskasse spürbar.

(PENSIONSERHÖHUNG 2021) AUF BASIS DES GEBARUNGSERFOLGES 2020

Für das Jahr 2020 wurde in der Bilanz ein Gebarungserfolg von +4,61 Prozent ausgewiesen. Auf Basis der erwirtschafteten Erträge und der Pensionsanpassungslogik hat die erweiterte Vollversammlung im Juli 2021 nach ausgiebigen Beratungen und Berechnungen Erhöhungen in allen Pensionsfonds rückwirkend per 1. Jänner 2021 in folgendem Ausmaß beschlossen:

Grundversorgung	+0,5 %
Zusatzversorgung II	+0,5 %
Zusatzversorgung I	+0,25 %/0,125 %/0,0625 %

Zusätzlich wurden die Anwartschaften in der Grundversorgung der zukünftigen PensionistInnen im selben Ausmaß angepasst. Der Referenzwert für 100 Anwartschaftspunkte wurde auf € 1.321,60 erhöht.

PENSIONSKASSEN IM VERGLEICH

Die Ergebnisse der österreichischen Pensionskassen von durchschnittlich +2,49 Prozent konnten auch in 2020 deutlich übertroffen werden[1]. Die aktuelle Asset Allokation des Wohlfahrtsfonds weist rund 20 Prozent Aktien aus. Dies entspricht im Pensionskassenvergleich einer „defensiven Ausrichtung". Zusammengefasst hat die aktuelle Allokation wieder einmal gezeigt, dass sowohl Diversifikation als auch Strategie im Krisenszenario zufriedenstellend funktionierten. Zur Erinnerung: nicht wenige AnalystInnen sind im Frühjahr 2020 von einer deutlich negativen Performance für das Gesamtjahr ausgegangen.

[1] Quelle: OEKB, Pensionskassen gesamt

PENSIONPLUS+

Die PensionPlus+ enthält keine Solidarkomponente. In diesem Modell wird das angesparte Kapital zuzüglich der Zinsen über die verbleibende Laufzeit verteilt ausbezahlt. Werden negative Zinsen zugewiesen, reduziert sich demzufolge beim Bezieher einer Leistung die monatliche Rate, positive Erträge wirken sich entsprechend erhöhend aus.

VERSICHERUNGSMATHEMATIK UND VERANLAGUNGSPOLITIK

Sowohl Deckung als auch die Ertragssituation waren in den vergangenen Jahren sehr zufriedenstellend. Im laufenden Jahr 2021 wird ein neues versicherungsmathematisches Gutachten fertiggestellt und wir sind überzeugt, dass die Erkenntnisse daraus weitere Herausforderungen (Stichworte: Lebenserwartung, Niedrigzinspolitik etc.) bringen werden. Ob die Coronakrise mit all ihren Auswirkungen bereits Geschichte ist, wird sich in den nächsten Monaten zeigen. Wir empfehlen jedenfalls eher vorsichtig zu sein und in der Veranlagungspolitik leicht defensiv ausgerichtet zu bleiben. ■



© jirsak / stock.adobe.com

TEAMwork
Holz- u. Kunststoffverarbeitung GesmbH
IHRE PRAXIS
■ Bedarfsgerechte Planung
■ Moderne Konzepte
■ Professionelle Ausführung
TEAMwork Holz- und Kunststoffverarbeitung
4020 Linz, Jaxstraße 10-12
+43/732/65 34 92-0
office@team-work.at • www.team-work.at
bezahlte Anzeige


© andranik 123 / stock.adobe.com

Ordinationsevaluierung 2022


Mag. Alois Alkin, Stabsstelle Qualitätsmanagement

Die ärztliche Qualitätssicherung und die damit verbundene Evaluierung der eigenen Ordination stellen für die Ärzteschaft im niedergelassenen Bereich eine Berufspflicht dar. Zudem demonstriert die niedergelassene Ärzteschaft damit gegenüber der Öffentlichkeit einmal mehr ihre Qualitätsfähigkeit. 2022 ist es wieder soweit: Alle Ordinationen in OÖ werden von der ÖQMed evaluiert.

START MIT DER SELBSTEVALUIERUNG

Alle Ordinationen erhalten Anfang 2022 einen Brief von der ÖQMed mit den Informationen für die Online-Selbstevaluierung. Die Selbstevaluierung ist innerhalb von vier Wochen nach Erhalt des Briefes durchzuführen.
Die Fragen sind mit JA oder NEIN bzw. NICHT ZUTREFFEND zu beantworten. Konnten alle Fragen mit JA beantwortet werden, ist die Selbstevaluierung abgeschlossen. Ein NEIN bedeutet, dass ein Kriterium (noch) nicht erfüllt ist und bewirkt, dass die Ordination von der ÖQMed den Auftrag erhält, den Mangel ehestmöglich zu beheben.

DER FRAGEBOGEN ZUR VORBEREITUNG

Für eine optimale Vorbereitung empfehlen wir, die Evaluierungsfragen bereits vor dem Jänner 2022 durchzugehen, um eventuelle Stolpersteine für eine positive Selbstevaluierung rechtzeitig aus dem Weg zu räumen. Der Fragebogen kann unter https://eval.oeqmed.at/musterfragebogen für die Ordination nach Fach und Struktur erstellt und abgerufen werden.

KONTROLLEN VOR ORT DURCH ÄRZTLICHE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN

Unter allen Ordinationen wird aus allen selbstevaluierten Ordinationen durch einen elektronischen Zufallsgenerator eine Stichprobe gezogen, da die ÖQMed bei neun Prozent der Ordinationen die Richtigkeit der Angaben durch einen Vor-Ort-Besuch überprüfen muss. Wenn Sie in die Stichprobe gezogen werden, erhalten Sie die Information, dass sich ein Qualitätssicherungsbeauftragter zwecks Terminvereinbarung mit Ihnen in Verbindung setzen wird. QS-Beauftragte sind erfahrene niedergelassene Ärztinnen und Ärzte aus Oberösterreich mit einer Zusatzausbildung in der Qualitätssicherung. Sie wurden von der Ärztekammer für Oberösterreich nominiert und werden den Ordinationen seitens der ÖQMed zugeteilt. Nur mit entsprechender Begründung kann ein zugewiesener QS-Beauftragter abgelehnt werden. Um den Ordinationsbetrieb nicht zu stören, erfolgen solche Überprüfungen vor Ort generell nach vorheriger Terminvereinbarung.

ZERTIFIKAT

Nach positivem Abschluss des Verfahrens stellt die ÖQMed ein Zertifikat aus, welches die Einhaltung der Qualitätskriterien gemäß der gültigen Qualitätssicherungsverordnung bestätigt und bis zum nächsten Evaluierungszyklus gültig ist.

EVALUIERUNGSKRITERIEN

Die Qualitätssicherungsverordnung hat 23 Paragraphen mit inhaltlichen Kriterien, welche im Evaluierungsfragebogen zu beantworten sind. Dabei sind die inhaltlichen Anforderungen zur letzten Evaluierung bis auf wenige Fragen gleich geblieben. Die Neuerungen sind drei explizit geforderte schriftliche Nachweise zu Kriterien, die auch bisher bereits in Geltung waren: Nachweis des Notfalltrainings, Wartungsnachweis der Notfallausstattung und Dokumentation von Patientenbeschwerden und „unerwünschten Ereignissen".

Aus den Erfahrungen der bisherigen Evaluierungswellen empfiehlt die ÖQMed, folgende Anforderungen im Vorfeld auf Aktualität zu prüfen:

- Sind die Prüfplaketten für die medizinisch-technischen Geräte sowie für den Feuerlöscher aktuell?
- Sind die MitarbeiterInnen geschult und ist dies dokumentiert (Arbeitssicherheit, Hygiene)?
- Sind die Reinigungs- und Desinfektionspläne inkl. der Sterilisation aktuell?

Unterstützung der Ärztekammer durch Veranstaltungen, Beratungen und Musterdokumente
Die Informationsveranstaltungen wurden mit dem Wahlärztekongress bereits gestartet. Weitere Veranstaltungen finden am **24. November** und am **14. Dezember**, jeweils um **19:00 Uhr** in Linz statt.
Im Kammerbüro steht Mag. Alois Alkin für Beratungen zur Verfügung (DW 243; E-Mail: alkin@aekooe.at)
Auf der Webseite der Ärztekammer www.aekooe.at stehen unter Niedergelassen/Ordinationsevaluierung ein Leitfaden für die Pflichtnachweise sowie Mustervorlagen allen Mitgliedern zur Verfügung.

GESETZLICHE GRUNDLAGE UND AUSBLICK

Die Ärztekammer und die ÖQMed sind durch das Ärztegesetz und die Qualitätssicherungsverordnung mit der Ordinationsevaluierung betraut. Durch den Beschluss des Nationalrats vom 17. Juni 2021 wird das Verfahren im ersten Schritt durch das Ministerium evaluiert, eine Novelle der QS-VO kann nur mehr mit Zustimmung aller Bundesländer erlassen werden und die Ärztekammer unterliegt den Weisungen des Ministers. ■


NEU SANIERTE PRAXIS/BÜRO-RÄUME zu mieten
Top Lage in der Kur-Region BAD HALL.
Das 1.OG des ehemaligen Bahnhofsgebäudes in Bad Hall wird zu Praxisräumen umgebaut.
Mieterwünsche werden vorest noch gerne entgegengenommen.
Gesamtfläche ca. 67m² - gemeinsame Nutzung von 2 Ärzten ebenso möglich.
Ausreichend Parkplätze vorhanden, die Lage im EKZ Bad Hall garantiert eine hohe Grundfrequenz am Standort.
Miete und BK nach Verhandlung.
Nähere Infos unter: office@p17.at oder 07252/930 76 433, Ansprechpartnerin: Fr. Julia Buchberger
bezahlte Anzeige


© megakunstfoto / stock.adobe.com

Komplementärmedizin in Oberösterreich

Einer aktuellen Umfrage der Ärztekammer für Oberösterreich zufolge wenden 20 Prozent der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte in Oberösterreich die Komplementärmedizin an – und damit jenes breite Spektrum der Behandlungen, die auf anderen Modellen als die konventionelle Medizin basieren. „Es ist wichtig, dass dieser Bereich der Medizin in ärztlicher Hand ist“, sagt Dr. Bernhard Zauner, Leiter des Referats für Komplementärmedizin in der Ärztekammer für Oberösterreich.



„Es ist wichtig, dass dieser Bereich der Medizin ausschließlich in ärztlicher Hand ist. Das dient der Patientensicherheit. Nur ein konventionell ausgebildeter Arzt kann genau entscheiden, was den PatientInnen von diesen Methoden wirklich hilft.“

Dr. Bernhard Zauner, Referat für Komplementärmedizin

Die Befragung wurde durch das Referat für Komplementärmedizin der Ärztekammer für Oberösterreich initiiert und als Online-Befragung aller Ärzte mit Ordination in Oberösterreich im Juni 2021 durchgeführt. Die Inhalte der Befragung waren:

1) **Diplome und Methoden der Komplementärmedizin und deren Anwendung**
2) **Stellenwert der Komplementärmedizin in der ärztlichen Tätigkeit**
3) **Fortbildung**
4) **Berufspolitische Vertretung und Mitgliedschaften**
5) **Mitarbeit im Referat für Komplementärmedizin der Ärztekammer für Oberösterreich**
6) **Angaben zur Tätigkeit und zur Person**

Es liegen 868 ausgewertete Fragebögen vor, dies entspricht einer Teilnahmequote von 33 Prozent. Denn es wurden 2.654 Einladungen als E-Mail versendet. Die Befragung startete am 8. Juni und dauerte bis 31. Juni 2021. Zur Steigerung des Rücklaufs gab es zwei Erinnerungsmails an jene Ärzte, die bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht teilgenommen hatten. Die Befragung erfolgte vollständig anonymisiert, die Auswertung ließ keinerlei Rückschlüsse auf die Teilnehmenden zu. Weder ob jemand teilgenommen hat noch was jemand geantwortet hat ist nachvollziehbar.

VORBILD IST DIE SCHWEIZ

„Es ist wichtig, dass dieser Bereich der Medizin ausschließlich in ärztlicher Hand ist“, sagt Dr. Zauner. Wie etwa in der Schweiz, wo dieser nach einer Volksabstimmung sogar in die Grundversorgung aufgenommen wurde. Auch in (Ober-)Österreich werden diese medizinischen Behandlungsmethoden immer häufiger nachgefragt. Bei einer aktuellen Umfrage der Ärztekammer für Oberösterreich kam heraus, dass bereits jeder fünfte niedergelassene Arzt im Bundesland auf die ergänzende Behandlungsform zurückgreift. Wichtig dabei ist, dass es sich um eine/n ausgebildete/n MedizinerIn handelt. „Das dient der Patientensicherheit. Nur ein konventionell ausgebildeter Arzt kann genau entscheiden, was den PatientInnen von diesen Methoden wirklich hilft. Denn nur er kann die Beschwerden richtig einordnen“, weiß Dr. Zauner. Nur so kann in Abstimmung von Patient und Arzt die optimale Behandlungsmethode erarbeitet werden. Die Ärztekammer bietet für die komplementären Behandlungsformen Diplomausbildungs-Lehrgänge an, die für eine sehr gute Qualität sorgen. „Die Komplementärmedizin ist eine sinnvolle Ergänzung zur konventionellen Medizin. Wenn man aber auf die aktuelle Pandemie eingeht, dann kann nur einzig und alleine die Impfung helfen“, sagt Dr. Peter Niedermoser, Präsident der Ärztekammer für Oberösterreich. Am häufigsten wird laut der aktuellen Umfrage die Akupunktur angewendet. Es folgt die manuelle Medizin zur Behandlung von Beschwerden und Störungen des Bewegungsapparates. Häufig praktiziert werden noch die Phytotherapie (Pflanzenheilkunde), die Neuraltherapie sowie die Homöopathie.



„Die Komplementärmedizin ist eine sinnvolle Ergänzung zur konventionellen Medizin. Wenn man aber auf die aktuelle Pandemie eingeht, dann kann nur einzig und alleine die Impfung helfen.“

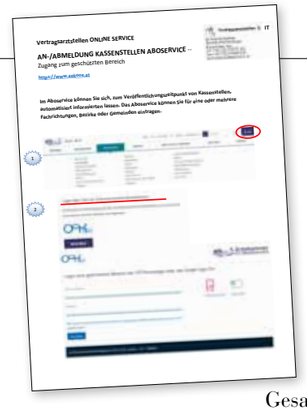
Dr. Peter Niedermoser, Präsident der Ärztekammer für Oberösterreich

KENNZAHLEN GEBEN AUFSCHLUSS

Hier nun die wichtigsten Kennzahlen der Auswertung der aktuellen Umfrage der Ärztekammer für Oberösterreich zur Komplementärmedizin:

- 415 Teilnehmende gaben an, ein Diplom für Komplementärmedizin (in Folge auch KM genannt) zu haben, 168 davon haben mehrere Diplome. Am häufigsten wurden die Diplome für Akupunktur und Manuelle Medizin angegeben. 51 Teilnehmende gaben an, eines der Diplome zu haben, aber keine Methode anzuwenden.
- 453 Teilnehmende haben kein Diplom für eine komplementäre Behandlung, der häufigste Grund dafür ist die fehlende Relevanz für die ärztliche Tätigkeit.
- Für 40 Prozent der Befragten war es sehr wichtig, dass die KM-Methode durch ein Diplom anerkannt wird. Für 17,1 Prozent ist es hingegen gar nicht wichtig.
- Für fast die Hälfte der Teilnehmenden, welche eine KM-Methode anwenden oder ein Diplom besitzen, ist die Eingliederung der KM-Methoden in den Lehrplan des Medizinstudiums sehr oder eher wichtig, für 13,7 Prozent ist es hingegen gar nicht wichtig.
- 21,8 Prozent fänden in der ärztlichen Praxis gar kein Auslangen mit rein konventionellen Methoden und gaben damit den KM-Methoden eine sehr hohe Relevanz.
- Die Frage nach dem Angebot von KM im stationären Bereich wird sehr polarisierend beantwortet. In Krankenhäusern wird das nur von 21 Prozent als sehr oder als eher wichtig eingeschätzt, jedoch von 54 Prozent als eher oder gar nicht wichtig. Wichtiger als in den Krankenhäusern ist KM in den Kurheimen, indem 35 Prozent die KM-Methoden als sehr oder eher wichtig und 33 Prozent als nicht wichtig ansehen.

Dr. Zauner sagt: „Viele Teilnehmende fordern Evidenznachweise für die komplementärmedizinischen Methoden. Hier sind in erster Linie die Ausbildungsgesellschaften gefordert. Wir werden die vorhandene Evidenz im Rahmen von Dialogveranstaltungen zwischen Schulmedizin und Komplementärmedizin einbringen.“ ■



Ausschreibungen/Besetzungen von Vertragsarztstellen online

Die ÖGK schreibt gemäß § 4 Abs. 1 des Gesamtvertrags im Einvernehmen mit der Ärztekammer für Oberösterreich sowie in Abstimmung mit den Sonderversicherungsträgern (BVAEB, SVS) untenstehende Vertragsarztstellen aus. Eine Einzelpraxis kann von der Vertragsärztin bzw. dem Vertragsarzt nach Zuerkennung der Stelle unter den Voraussetzungen des Gruppenpraxis-Gesamtvertrags in eine Vertragsgruppenpraxis nach Modell 3 (Jobsharing) umgewandelt und mit einer zweiten Ärztin oder einem zweiten Arzt geführt werden. Über Antrag des Arztes erfolgt dann die Ausschreibung der Gruppenpraxis.

www.aekooe.at/ausschreibungen

Für allgemeine Fragen zur Ausschreibung steht Ihnen Reinhard Hechenberger zur Verfügung (Tel. 0732 77 83 71-236). Für rechtliche Fragen zur Gruppenpraxis, zur Ablöse und zur Einsichtnahme in die Bewertungsunterlagen stehen Ihnen folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne zur Verfügung:
Mag. Barbara Hauer (Anfangsbuchstabe Familienname Seniorpartner A-G), vormittags,
Mag. Tanja Müller-Poulakos (Anfangsbuchstabe Familienname Seniorpartner H-S),
Mag. Seyfullah Çakır (Anfangsbuchstabe Familienname Seniorpartner T-Z)
Hinsichtlich der Gruppenpraxisverträge wird auf die allgemeinen und modellspezifischen Vertragspunkte im OÖ. Gruppenpraxisgesamtvertrag in der gültigen Fassung verwiesen. Die BewerberInnen haben die Möglichkeit in die Bewertungsunterlagen der Praxis Einblick zu nehmen, die Höhe der von der Seniorpartnerin oder dem Seniorpartner angegebenen Summe für den Einkauf in die bestehende Praxis und allenfalls auch durch Besichtigung vor Ort in der Ordination die Richtigkeit der Angaben zu überprüfen.
Die Bewerber haben einen schriftlichen Antrag (der im Bewerbungsbogen integriert ist) auf Vertragsabschluss an die ÖGK zu richten, der bis zur oben angeführten Bewerbungsfrist der ausgeschriebenen Stelle bei der Ärztekammer für Oberösterreich einlangen muss.

Dem Bewerbungsbogen sind beizuschließen:
1) Nachweis der Staatsbürgerschaft eines EWR-Landes
2) Alle Zeugnisse über die Spitalsausübung bzw. eine Spitalstätigkeit, Nachweis der Dauer einer Niederlassung in der freien Praxis, Nachweise über allfällige medizinische Zusatzausbildungen
3) Lebenslauf mit chronologischer Darstellung der gesamten medizinischen Ausbildung und der bisherigen medizinischen Tätigkeit
4) Nachweis über die Berechtigung zur selbstständigen Ausübung des ärztlichen Berufs als Arzt f. Allgemeinmedizin/Facharzt ist bis spätestens 2 Wochen VOR dem oben angeführten Besetzungszeitpunkt zu erbringen

www.aekooe.at/bewerbungsunterlagen

Der Bewerbungsbogen ist bei der Ärztekammer für Oberösterreich (Frau Lueghammer, Tel. 0732 77 83 71-231) anzufordern bzw. kann auf der Web-Site der Ärztekammer für Oberösterreich abgefragt und elektronisch ausgefüllt werden.
Auszug aus der in OÖ gültigen Richtlinie für die Auswahl von Vertragsärzten und Vertragsgruppenpraxen bzw. von Mitgliedern von Vertragsgruppenpraxen:
Für die Punkteberechnung werden nur die Angaben auf dem Bewerbungsbogen herangezogen, sofern diese richtig sind bzw. entsprechend nachgewiesen wurden.
Alle für die Bewerbung relevanten Unterlagen müssen bis zum Ende der Bewerbungsfrist in der Ärztekammer für Oberösterreich eingelangt sein. Später einlangende Unterlagen werden bei der Berechnung der Punkte nicht berücksichtigt. Von der Ärztekammer für Oberösterreich und der Kasse werden keine Ergänzungen fehlender Angaben vorgenommen.
Soweit die Unterlagen zu Pkt. 1) bis 4) bereits mit einer vorangegangenen Bewerbung eingelangt sind, genügt ein Hinweis darauf.
Die ÖGK und die Ärztekammer für Oberösterreich treffen eine Entscheidung über die Besetzung der ausgeschriebenen Vertragsarztstellen voraussichtlich zwei Wochen nach Bewerbungsfristende.
Die Auswahl der Vertragspartnerin bzw. des Vertragspartners erfolgt unter Anwendung der Richtlinie für die Auswahl von Vertragsärzten und Vertragsgruppenpraxen bzw. von Mitgliedern von Vertragsgruppenpraxen in der jeweils gültigen Fassung.

Für die Österreichische Gesundheitskasse
Versorgungsmanagement I – Abteilungsleitung Regionalbereich OÖ
Iris Aigner, LL.M. eh.
Für die Ärztekammer für Oberösterreich
Der Präsident: Dr. Peter Niedermoser eh.



© sdecoret / stock.adobe.com

Patientensteuerung in zwei Modellregionen – gestartet wird 2022 in Ried

Das Land Oberösterreich startet in Abstimmung mit der Ärztekammer für Oberösterreich, dem Roten Kreuz und Trägerorganisationen ein Pilotprojekt. Verhindert werden soll, dass die PatientInnen gleich das Spital aufsuchen. Dass die Gesundheitsversorgung auf allen Ebenen nicht ohne Regeln zu nutzen ist, dieses Wissen wird künftig verstärkt.

Wichtig ist, dass die Patienten einer Spitalsambulanz zugewiesen werden – und diese nicht aus freien Stücken aufsuchen.
Daher ist es an der Zeit, die Gesundheits-Hotline 1450 weiterzuentwickeln. Dabei geht es um eine perfekte Lenkung der Patientenströme, wobei natürlich die Hausärztinnen und Hausärzte und der HÄND an vorderster Front eingebunden sind. Künftig soll es eine Option sein, dass die Patienten mithilfe der geschulten MitarbeiterInnen der Hotline 1450 durch das Gesundheitssystem geleitet werden. Wenn sich die Notwendigkeit der Einweisung in eine Spitalsambulanz ergibt, dann erhält der Patient dort eine schnellere Behandlung. Eine entsprechende Priorisierung in den Spitalsambulanzen soll auch der Patient erhalten, der durch die Hausärzte bzw. den HÄND zugewiesen wird.

Grundsätzlich besteht der Zugang, dass natürlich die niedergelassenen AllgemeinmedizinerInnen die Grundlage einer guten medizinischen Versorgung der Bevölkerung sind. Der Zugang zum Gesundheitssystem kann aber auch gerade in Rand- und Nachtzeiten über die Nummer 1450 erfolgen. Hier wird der Patient dann anhand eines medizinischen Entscheidungsbaumes von einer medizinisch geschulten Fachkraft zum richtigen Ansprechpartner im Gesundheitssystem geleitet. Das kann je nach Beschwerdebild die Versorgung durch einen Notarzt oder durch das HÄND-System sein. Sollte ein Patient aber dennoch in eine Spitalsambulanz müssen, wird dieser aufgrund des Anrufes bei 1450 priorisiert.

Bei der Pressekonferenz am 25. August wurden vom Land Oberösterreich zwei Pilotprojekte präsentiert, in denen die Patientenlenkung umgesetzt wird. Begonnen wird in Ried im Innkreis. Nach erfolgreicher Evaluierung dieser Pilotphase wird das Projekt im Jahr 2023 in ganz Oberösterreich gestartet. Natürlich braucht es noch eine genaue Definition der zeitlichen und organisatorischen Abläufe. Alle Details – die noch ausverhandelt werden – sowie die Ergebnisse dazu werden den Kolleginnen und Kollegen rechtzeitig mitgeteilt. ■

Stell‘ dir vor, es gibt eine Impfung – und nur jeder Zweite geht hin.

Impfskepsis in Österreich



Mag. Sabine Weißengruber-Auer, MBA
LIG

Kaum eine Tageszeitung und kaum ein Stammtisch, die sich nicht mit dem Thema Impfung beschäftigen. Die Debatte rund um den „Stich“ gegen das Virus trifft uns alle. Dabei ist es egal, ob man für oder gegen die Impfung ist. Es ist aktuell das Thema, das die Gemüter erregt. Denn die Impfdiskussion wird derzeit meist sehr emotional geführt und ist geprägt von unterschiedlichen Wertvorstellungen, Spannungen und Widerständen, Selbstverantwortung oder Solidarität. Leider aber sehr wenig von medizinischem Wissen.

Die derzeit herrschende Impfskepsis ist jedoch kein neues Phänomen, sondern so alt wie das Impfen selbst. Bereits bei der ersten Schutzimpfung schlug dem Pionier Dr. Edward Jenner (1749-1823) große Skepsis entgegen. ImpfgegnerInnen fürchteten, Pockenimpfstoffe könnten Kühe in Menschen verwandeln, oder den Geimpften könnten Hörner wachen. Nichts von diesen Mythen ist eingetreten – im Gegenteil, seit 1980 ist die Welt pockenfrei.

Und heute, 225 Jahre nach der ersten Schutzimpfung, kursieren in sozialen Medien ähnlich skurrile Impfmythen. Skeptiker befürchten durch die Impfung eine Insertionsmutagenese, selbst im österreichischen Nationalrat wurde von einem Abgeordneten behauptet, dass die Impfung ein riesiges Gentechnik-Experiment mit ungewissem Ausgang sei. Zudem sollen die mRNA-Impfstoffe Frauen unfruchtbar machen, da sich die Spikeproteine des Coronavirus und das Protein Syncytin-1, welches für die Plazentabildung verantwortlich ist, ähneln. Impfskeptiker schließen daraus: Der Körper von geimpften Frauen könnte durch die Corona-Impfung Antikörper bilden, welche auch den Aufbau der Plazenta beinträchtigen können. Dass die Ähnlichkeit zwischen den beiden Proteinen jedoch so gering ist, dass eine Kreuzreaktion des COVID-19-Impfstoffs ausgeschlossen wird, bleibt in den Verschwörungstheorien unerwähnt. Der Wahrheitsgehalt solcher Theorien ist vergleichbar mit jenen zur Pockenimpfung, auch damals wuchsen den Geimpften keine Hörner.

Seit rund 200 Jahren retten Impfungen Millionen Menschen das Leben. Trotzdem ist die Impfbereitschaft im Sinken. Nicht umsonst reihte die WHO bereits 2019 die Impfskepsis in die Liste der zehn größten Gesundheitsbedrohungen weltweit.

WELCHE MOTIVE STECKEN HINTER EINER CORONA-IMPFSKEPSIS?

Es ist nicht einfach, sich im medizinischen Alltag mit Impfskeptikern auseinanderzusetzen, denn Risiken werden zumeist nicht rational bewertet, Vorbehalte liegen oft nicht im medizinischen Bereich. Grundsätzlich lassen sich zwei Gruppen unterscheiden: Die Skeptiker und die Verweigerer.

IMPFSKEPTIKER – HIER GILT, MIT SOLIDER FACHINFORMATION ZU ÜBERZEUGEN

Diese Personen haben Zweifel an Sicherheit und Effektivität des Impfstoffs. Vielfach sind diese Menschen verunsichert, zudem fehlt dieser Gruppe oft das reale Wahrnehmungsbild der Krankheit.

Psychologisch gesehen fürchten sich Impfskeptiker vor möglichen Impfschäden mehr als vor den Folgen einer Infektion. Auch da sie im Falle des Falles für eine Impfnebenwirkung selbst verantwortlich sind und eine Infektion in den Augen vieler Skeptiker ein zufälliges Ereignis ist.

Vielfach lassen sich Aspekte, welche von Impfskeptikern angeführt werden, leicht mit Fakten entkräften. In der Regel stößt man bei Skeptikern auf offene Ohren. Ziel des ärztlichen Gesprächs ist es, die Zweifel mit Sachargumenten zu entkräften, Informationsdefizite auszugleichen und ihnen ihre Ängste zu nehmen. Impfen ist immer auch eine Vertrauensentscheidung.

Für ein erfolgreiches Gespräch mit Impfskeptikern ist entscheidend, zuerst genau nachzufragen, welche Zweifel es eigentlich gibt und welche Informationen woher stammen. Lange Fachmonologe schrecken Skeptiker hingegen ab. Skeptiker wollen zuerst einmal verstanden und in ihren Sorgen ernstgenommen werden. Ganz wichtig ist, Impfskeptiker nicht mit ImpfgegnerInnen gleichzusetzen!

Während Skeptiker sich häufig im Gespräch auf Einzelschicksale beziehen, beschäftigen sich Impfverweigerer mit weltumfassenden Verschwörungstheorien. Zudem sind Skeptiker prinzipiell bereit, ihr Bild durch Fachinformationen zu ändern. Impfgegner hingegen suchen sich nur jene Informationen, die sie bestätigen, und aktualisieren ihre Einstellungen kaum.

IMPFVERWEIGERER – WENN DIE WAHRHEIT AUF TELEGRAM STEHT UND MEDIZINISCHE ARGUMENTE SINNLOS SIND

In der Regel sind medizinische Argumente bei Impfgegnern und Coronaleugnern sinnlos. Diese Gruppe ist immun gegen Evidenzen, denn in der Regel geht es gar nicht um die Effektivität von Schutzimpfungen, sondern um Wissensverleugnung. Zumeist steht ein persönliches Sendungsbewusstsein oder das Ausleben der eigenen Opferrolle im Vordergrund. Zu den typischen Methoden von Impfverweigerern zählt das Cherry Picking: es werden nur einzelne Daten und Fakten herausgenommen, die das eigene Weltbild stützen, der Rest wird ganz bewusst ignoriert.

Aber welche Interventionsmöglichkeiten hat man mit Menschen, die empfänglich sind für jegliche Verschwörungstheorien, mit Personen, die glauben, dass die Pharmaindustrie Corona erfunden hat, um Milliardengewinne zu erzielen?

Gar keine, denn diese Gruppe erreicht man nicht mit wissenschaftlichen Fakten. Dass die Pharmaindustrie an der Medikamentenherstellung für chronische Krankheiten weitaus mehr verdient, als für die Entwicklung von Impfstoffen, zählt für VerschwörungsanhängerInnen nicht. Das Unterstellen schändlicher Absichten ist dabei der vordergründige Faktor.

Auch wenn es im Gespräch mit Impfgegnern schwerfällt, den ärztlichen Impuls des Faktenverweises zu unterdrücken, empfehlen Psychologinnen und Psychologen, ein emphatisches Gespräch mit vielen offenen Fragen zu führen. Vorsicht: Eine zu starke Kritik bestärkt jene Menschen in ihrer Opferrolle, da sie bereits fest an ihre Denkmuster glauben. Das Weltbild von Impfgegnern infrage zu stellen, wird von dieser Gruppe als Verlust der eigenen Identität empfunden. Auch sollten vorgebrachte Mythen im Gespräch nicht wiederholt werden. Hilfreicher sind Hinweise auf schriftliche Informationsmöglichkeiten bzw. Podcasts. Ziel dieses Vorgehens ist es, Überzeugungen nicht nur zu kurz im Gespräch zu widerlegen, sondern Informationswege anzubieten, wo Impfgegner erste Zweifel an ihren Denkmustern zulassen können, ohne dabei in die Defensive zu geraten. Eine Abkehr vom eingefleischten Weltbild, aufgebaut auf zahlreichen Fake News des postfaktischen Zeitalters, wird primär nicht in der Öffentlichkeit stattfinden.

Merkt man im Gespräch, dass das Ziel der Patientin/des Patienten nicht der Dialog ist, sondern ein Monolog über diverse Verschwörungstheorien, stecken zumeist weltpolitische Motivationen dahinter. Diese Menschen sind in der Regel auch offen für andere irrsinnige Theorien. In diesem Fall kommt man als Arzt mit medizinischen Argumenten nicht weiter und man sollte das Gespräch rasch beenden. Eine jede Diskussion mit WissenschaftsleugnerInnen kostet Zeit und ist psychisch belastend. ■



LIG LINZER INSTITUT FÜR GESUNDHEITSSYSTEM-FORSCHUNG

Ein von der EU mitfinanziertes Handbuch über Verschwörungsmythen gibt Einblick in die Denkmuster von VerschwörungsanhängerInnen. Zum Download unter www.lig-gesundheit.at

Teil 6: FAQs für Jungärzte

Die häufigsten Fragen von Jungärztinnen und Jungärzten wurden in den FAQs gesammelt und dazu Antworten bereitgestellt.

Ich habe mein Studium abgeschlossen, muss ich mich bereits jetzt in der Ärztekammer melden?
Nein, die Kontaktaufnahme und Eintragung in die Ärzteliste sind erst erforderlich, wenn eine Zusage für einen Dienstantritt der Basisausbildung vorliegt und kann frühestens drei Monate vor Dienstbeginn erfolgen.

Ich habe mein Studium abgeschlossen und eine Zusage für den Antritt einer Stelle als Ärztin/Arzt in Basisausbildung, was muss ich nun tun?
Gemäß § 27 Ärztegesetz (ÄrzteG) ist jeder Arzt verpflichtet, sich vor Aufnahme der ärztlichen Tätigkeit bei der entsprechenden Landesärztekammer zu melden, um die Eintragung in die Ärzteliste vorzunehmen. Die hierfür erforderlichen Unterlagen und Kontakte finden Sie hier: https://www.aekooe.at/aerzteliste-aus-fortbildung/aerzteliste

Kann ich meine Basisausbildung unterbrechen?
Ja, eine Unterbrechung ist möglich.
Die bereits absolvierte Ausbildung bleibt trotz Pause anrechenbar.

Im Rahmen meines Auslandsaufenthaltes habe ich Zeiten ärztlicher Ausbildung absolviert, können diese nun in Österreich angerechnet werden?
Über die Anrechnung von Ausbildungszeiten im Ausland entscheidet die Ausbildungskommission der Österreichischen Ärztekammer. Die gesetzlichen Regelungen sind im § 14 ÄrzteG 1998 angeführt. Die Gleichwertigkeit der im Ausland absolvierten Ausbildung wird durch Vergleich der Inhalte und Dauer mit den österreichischen Ausbildungsvorschriften beurteilt. Ausführliche Informationen über die Möglichkeiten der Anrechnung von ausländischen Ausbildungszeiten und alle hierfür erforderlichen Unterlagen sind unter nachstehendem Link zu finden: https://www.aerztekammer.at/ausbildung-im-ausland-anrechnung

Kann die Basisausbildung geteilt und in unterschiedlichen Häusern absolviert werden?
Ja, das ist kein Problem. Sie erhalten aus jedem Krankenhaus ein entsprechendes Rasterzeugnis für die Basisausbildung. In Summe müssen alle Ausbildungsinhalte im Rahmen der neunmonatigen Ausbildung vermittelt werden.

Nach Abschluss meiner Ausbildung Allgemeinmedizin möchte ich nun eine Facharzt-Ausbildung beginnen, muss die neunmonatige Basisausbildung nochmals absolviert werden?
Nein, diese ist nur ein Mal zu absolvieren und für jede weitere Ausbildung anrechenbar.

Ich habe meine Ausbildung Allgemeinmedizin/Facharzt abgeschlossen und auch die erforderliche Prüfung positiv absolviert, wie komme ich zu meinem Diplom?
Erforderlich sind neben dem Diplomantrag alle Rasterzeugnisse und der Ärzteausweis (Hologrammänderung/-ergänzung).
Um telefonische Kontaktaufnahme zur Terminvereinbarung wird ersucht.
Ansprechperson für Familiennamen A-L:
Daniela Hufnagl: 0732 778371-286
E-Mail: hufnagl@aekooe.at
Ansprechperson für Familiennamen M-Z:
Michaela Stieringer: 0732 77 83 71-252,
E-Mail: stieringer@aekooe.at

Habe ich bereits die erforderlichen Ausbildungszeiten für die Anmeldung zur Facharztprüfung absolviert?
Zum Zeitpunkt der Prüfungsanmeldung sind ~~44~~ anrechenbare Ausbildungsmonate erforderlich. Ihre bisher absolvierten und vom Krankenhaus gemeldeten Ausbildungszeiten können Sie über Ihren „mein-dfp – Zugang“ jederzeit einsehen.

Mein Familienname hat sich geändert, wie komme ich zu einem neuen Ärzteausweis?
Für den neuen Ärzteausweis bitte das Datenblatt – zu finden unter https://www.aekooe.at/aerzteliste-aus-fortbildung/aerzteliste – ausdrucken, unterschreiben und gemeinsam mit dem Dokument zur Namensänderung, einem Foto und dem alten Ausweis (eingeschrieben per Post) an die Abteilung Standesführung senden.

Kann ich nach der neunmonatigen Basisausbildung gleich mit der Sonderfach-Schwerpunktausbildung (SFS) beginnen oder muss zwingend vorher die Sonderfach-Grundausbildung (SFG) abgeschlossen worden sein?
Nein, aus § 3 ÄAO 2015 ergibt sich, dass die abgeschlossene SFG Voraussetzung für die Absolvierung der SFS ist. Ausnahmen hiervon sind lediglich in Zeiten der gegenwärtigen Pandemie erlaubt.

Ich habe mich bisher in Ausbildung Allgemeinmedizin nach ÄAO 2015 befunden und möchte jetzt in die Facharzt-Ausbildung umsteigen, welche Monate werden mir angerechnet?
Eine Anrechnung der allgemeinmedizinischen Ausbildungsmonate für die Sonderfach-Grundausbildung bzw. Sonderfach-Schwerpunktausbildung gem. ÄAO 2015 ist nicht möglich.

Ich möchte nach der Basisausbildung pausieren, da aktuell keine passende Ausbildungsstelle für mich frei ist, ist das ein Problem?
Nein, die Unterbrechung ist kein Problem, bedenken Sie aber die Bestimmungen zur Wiedereintragung bei einer Pause von mehr als drei Monaten.

Ich habe mich bisher in der Facharztausbildung nach ÄAO 2015 befunden und möchte jetzt in die Allgemeinmedizin-Ausbildung umsteigen, welche Monate werden mir angerechnet?
Absolvierte Ausbildungszeiten der Sonderfach-Grundausbildung und Sonderfach-Schwerpunktausbildung gem. ÄAO 2015 sind auf das jeweilige Fach in der Ausbildung zur/zum Ärztin/Arzt für Allgemeinmedizin in der jeweiligen Ausbildungsordnung anrechenbar. ■



© Brad Pict / stock.adobe.com

Termine

Freitag, 12. und Samstag, 13. November 2021
Freitag von 13:00 Uhr bis 18:00 Uhr und
Samstag von 8:45 bis ca. 12:30 Uhr
Recht erklärt – Medizinrecht für Ärzte
Neuregelung der Sterbehilfe in Österreich – Hintergründe und Entwicklung des Epidemierechts – Workshops zum ärztlichen Berufsrecht
Tagungsleitung: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Kröll, PLL.M. MA, PM.ME, Graz
Univ.-Prof. Dr. Reinhard Resch, Linz
Hon.-Prof. Dr. Felix Wallner, Linz
Veranstalter: Institut für Medizinrecht, Johannes Kepler Universität, Linz
Ärztekammer für Oberösterreich, Linz
Ort: Toscana Congress, Toscanapark 6, 4810 Gmunden
Kosten: € 300,00 für Ärzte bzw. € 200,00 für Pflegepersonal/Turnusärzte
Approbiert: 10 Punkte freie Fortbildung
Anmeldung: unbedingt erforderlich
Konzept: Ärztekammer für Oberösterreich

Dienstag, 16. November 2021,
18:00 bis ca. 21:00 Uhr
Das EKG im Kindesalter
Krankheitsbilder und Rhythmusstörungen im kindlichen EKG – Auffrischung der Kenntnisse der EKG-Diagnostik unter Berücksichtigung der Besonderheiten beim kindlichen EKG. Zahlreiche Fallbeispiele zum Befunden mit anschließender interaktiver Diskussion.
Ort: Ärztekammer für Oberösterreich, Linz
Kosten: € 68,00 inkl. Unterlagen und Snacks, € 58,00 für Mitglieder der Medizinischen Gesellschaft für Oberösterreich
Approbiert: 4 medizinische Punkte
Anmeldung: unbedingt erforderlich
Konzept: Medizinische Gesellschaft OÖ

Samstag, 20. November 2021,
9:00 bis ca. 14:00 Uhr
Pädiatrischer Samstag
Highlights der Psychosomatik, Pulmonologie, Infektiologie, Vakzine und Dermatologie im Kindes- und Jugendalter
Ort: Johannes Kepler Universität Linz Auhof, großer Hörsaal 1, Altenbergerstraße 69, 4040, Linz
Kosten: kostenlos
Approbiert: 5 medizinische Punkte
Anmeldung: nicht erforderlich
Konzept: Ärztekammer für Oberösterreich

Donnerstag, 11. November 2021 bis
Samstag, 21. Oktober 2023
ÖÄK-Diplom Psychosomatische Medizin Lehrgang
Eine psychosomatische Betrachtungs- und Herangehensweise nimmt heute in der medizinischen Versorgung aller Disziplinen eine zunehmend prominente Stellung ein. Von einer integrativen Sichtweise, die körperliche, psychische und soziale Faktoren gleichermaßen berücksichtigt, profitieren sowohl PatientInnen als auch ihre behandelnden Ärztinnen und Ärzte im medizinischen Alltag.
Leitung: Dr. Carola Kaltenbach, Linz
Ort: Hotel Wesenufer
Kosten: € 3.913,00
Approbiert: 280 medizinische Punkte
Anmeldung: unbedingt erforderlich
Konzept: Ärztekammer für Oberösterreich

Donnerstag, 28. Oktober 2021,
18:00 bis ca. 20:30 Uhr
Kinder sind anders – ihre Blutbilder auch? Blutbildveränderungen in der Pädiatrie aus Sicht des Nicht-Hämatologen
Die quantitative Bestimmung der peripheren Blutwerte mittels Blutbild steht am Anfang der Diagnostik und zählt damit zu den häufigsten Laboruntersuchungen. Häufig schon an Hämatologieanalyzern im niedergelassenen Bereich erhoben, sind ein ehestmögliches Einengen der Differentialdiagnosen, zielgerichtete Folgeuntersuchungen und eine gewisse Plausibilitätskontrolle der Blutbilder durch die/den verantwortliche/n Ärztin/Arzt gerade bei pädiatrischen PatientInnen wichtig. Ziel des Vortrages ist es, Ihnen praxisorientierte Lösungen für die Interpretation des Blutbildes Ihrer kleinen Patienten zu geben.
Inhalte:
- Grundlagenwissen zu kleinen und großen Blutbildern
- Besonderheiten pädiatrischer Proben
- Vorgehen in der Interpretation
- Integration der verschiedenen Blutbild-Parameter

Methode: Vortrag mit Diskussion
Referentin: OÄ Dr. Anna Habringer
Fachärztin für medizinisch-chemische Labordiagnostik; bereichsleitende Oberärztin Hämatologie, Immunologie und Autoimmundiagnostik; Zentrallabor, MedCampus, Kepler Universitätsklinik Linz
Ort: Ärztekammer für Oberösterreich
Kosten: € 44,00
Approbiert: 3 medizinische Punkte
Anmeldung: unbedingt erforderlich
Konzept: Ärztekammer für Oberösterreich

ACHTUNG!
Terminänderungen wegen
COVID-19-Maßnahmen sind möglich.

Dr. Tassilo Trubrig


© privat

Er war ein Fachmann der Labormedizin, hatte Talent als Musiker und war leidenschaftlicher Sportler. Nach einer schweren Erkrankung verstarb Dr. Tassilo Trubrig am 20. August im Alter von 64 Jahren. Lesen Sie hier einen Nachruf von Dr. Rudolf Sigl:

In dieser bleiernen Zeit taucht vieles aus den Nebeln der Vergangenheit auf, das unser gemeinsames Musizieren in der Linzer Ärzteband I.C.U für uns und für Tassilo so wertvoll machte. Vor mehr als 20 Jahren kam er zu uns und wurde bald zu einem Unverzichtbaren, der mit seinem Saxophon dem Sound der Band neue akustische Farben hinzufügte. Bald übernahm er auch die herausfordernden Agenden des Bandmanagements. Seine Hilfsbereitschaft war vorbildlich. Sein Lieblingsstück war „Baker street" von Gerry Rafferty, das auch später in seinem TruLab als „Telefonische Wartezeitentröstungsmelodie" zu hören war. Für uns – die Ärzteband existiert seit 1992, also fast 30 Jahre – ist nicht nur das gemeinsame Musizieren der Grund für den langen Zusammenhalt, sondern auch das „Après-ICU" beim Wirt'n. Dort erfuhren wir von Tassilo immer wieder Neues von seinen Hobbies und Leidenschaften, von seinen Plänen, von seinem Mut neue Wege zu gehen. Er schwärmte vom Segelfliegen, vom Tauchen und von der Fotographie. Er erzählte von seiner Ausbildung zum Tauchlehrer, von seiner Beteiligung an einer Tauchschule am Attersee. Wir erfuhren, dass Motorradfahren auch bei älteren Semestern ein unglaubliches Feeling erzeugt. Er schwärmte vom Tarockieren, Grillen, von der Arbeit in seiner professionell ausgestatteten Werkstatt und auch vom sonntäglichen Ritual des familiären Essengehens. Er erzählte uns von seinem mutigen Plan, die oberärztliche Geborgenheit bei den „Lisln" gegen eine unsichere Karriere als Unternehmer einzutauschen – wie wir wissen, wurde es ein Erfolgsprojekt.
Tassilos Zielstrebigkeit und Disziplin waren auch die Voraussetzungen für seine Ausbildung zum Karatekämpfer im fortgeschrittenen Alter, er brachte es bis zum schwarzen Gürtel! Tassilo war also für einen Angriff von außen bestens gerüstet. Doch die Attacke kam plötzlich und unerwartet von innen … unzählige belastende Therapien ließ Tassilo über sich ergehen, um den drohenden Abschied von seiner geliebten Familie hinauszuschieben. Er wird uns allen fehlen!

Maria Mayer


© privat

Am 5. September 2021 verstarb mit Maria Mayer die ehemalige Buchhalterin der Ärztekammer für Oberösterreich. Die Oberösterreichischen Nachrichten verfassten einen beeindruckenden Nachruf auf jene Frau, die mit 101 Jahren noch immer am Puls der Zeit war. „Es ist gar nicht so leicht, ein so langes Leben in Worte zu fassen", sagte ihr Sohn Reinhold. Bereits als Kleinkind gab es an Mayer kein Vorbeikommen, sie zierte mit sechs Monaten bereits die Kindergries-Packungen. Später war sie mit Bürgermeister Klaus Luger auf Plakatwänden für ein „für ein soziales Linz" zu sehen. In der Ärztekammer lernte Frau Mayer dann auch ihren Gatten Reinhold kennen, einen Landarzt. Nach dem Krieg zog die fünfköpfige Familie schließlich von Linz nach Wartberg, wo ihr Mann eine Landarztpraxis übernahm. Als durch den corona-bedingten Lockdown plötzlich alle nur noch von „Homeoffice" sprachen, lachte Maria Mayer nur. Denn als ehemalige Buchhalterin der Ärztekammer hatte sie die Abrechnung früher immer schon von zuhause aus erledigt. Tagsüber hatte sie Zeit für die Kinder, am Abend und in der Nacht kümmerte sie sich um die Abrechnungen. Auf Reisen hielt sie sich genauso fit wie mit ihrer großen Begeisterung für Formel-1-Rennen.
Mit 101 Jahren schloss die beeindruckende Frau nun ihre Augen.



10. Linzer Gesundheits-politisches Gespräch

Die Föderalismusdebatte im österreichischen Gesundheitssystem

Das Gesundheitspolitische Gespräch ist von Anbeginn an ein wichtiger Ort der Begegnung und des Austausches. Im Zentrum der diesjährigen Veranstaltung steht die aktuelle Föderalismusdebatte im österreichischen Gesundheitssystem.

Die Frage der Kompetenzverteilung zwischen Bund und Ländern gilt als Kern unserer bundesstaatlichen Verfassung. Diskussionen über deren konkrete Zuständigkeiten und Aufgabenverteilungen gibt es in föderalistischen Staaten immer wieder, besonders dann, wenn einzelne Länder in ihrer eigenen Zuständigkeit (z. B. Jugendschutz, Baurecht, Naturschutz etc.) teils unterschiedliche Regeln erlassen.

Wir alle kennen den politischen Dissens, wenn der Föderalismus als Zwang zur Einigung und Zustimmung interpretiert wird.
Der Ausbruch der Corona-Pandemie hat die Föderalismus-Debatte im österreichischen Gesundheitswesen neu entfacht. Die Art und Weise, wie Bund und Länder zusammenwirkten, stand vielfach in der Kritik. Einzelne Bundesländer gingen in ihren Corona-Maßnahmen teils sehr unterschiedlich vor. Diese Uneinheitlichkeit führte mancherorts zu Forderungen nach einer zentralen Pandemiebekämpfung.
Retrospektiv gesehen stellt sich die Frage, ob es wirklich effizienter gewesen wäre, Corona-Einschränkungen in allen Bundesländern immer gleich umzusetzen? Oder konnte Österreich nicht gerade aufgrund der flexiblen Reaktionen einzelner Länder gezielter auf die unterschiedliche Dynamik der Pandemie reagieren?

Vor diesem Hintergrund geht Professor Bußjäger von der Universität Innsbruck in seinem Vortrag der Frage nach, ob ein föderalistisches Gesundheitssystem in Pandemiezeiten ein Vorteil oder ein Nachteil ist. Denn nicht alle Steuerungsschwächen während der Pandemiebekämpfung sind dem föderalen System zuzuschreiben, sondern auch darauf zurückzuführen, dass Bundesorgane – aus welchen Gründen auch immer – wirksame Steuerung unterließen.
Im zweiten Impulsvortrag gibt Kammeramtsdirektor Felix Wallner einen Einblick ins österreichische Gesundheitssystem aus Föderalismussicht.
Im Anschluss daran diskutieren wir gemeinsam mit den Referenten, unseren Podiumsgästen und dem Publikum über die Herausforderungen und die Zukunft des Föderalismus im Österreichischen Gesundheitswesen.

PODIUMSGÄSTE:
Andreas Huss,
Obmann der Österreichischen Gesundheitskasse
Mag. Jakob Hochgerner,
Direktor Abteilung Gesundheit Oberösterreich

BITTE BEACHTEN SIE:
Das Gesundheitspolitische Gespräch findet in diesem Jahr aufgrund der anhaltenden Pandemie und den damit verbundenen gesetzlichen Bestimmungen nur mit limitierter Teilnehmerzahl statt.
Die Anmeldung zum Gesundheitspolitischen Gespräch 2021 ist bereits geöffnet.
Im Anschluss an die Veranstaltung lädt die Ärztekammer für Oberösterreich Sie gerne zu einem gemütlichen Ausklang ein. Bitte beachten Sie, dass der Besuch des Gesundheitspolitischen Gesprächs nur für geimpfte, genesene und getestete Personen möglich ist. ■

10. LINZER GESUNDHEITSPOLITISCHES GESPRÄCH
Datum: Montag, 22. November 2021
Zeit: 15:00 bis ca. 19:00 Uhr
Ort: Ars Electronica Center, Linz
Approbiert: 4 sonstige Punkte

10. Linzer Gesundheitspolitisches Gespräch

Die Föderalismusdebatte im österreichischen Gesundheitssystem

Input Statements

Das österreichische Gesundheitssystem aus Föderalismussicht
Hon.-Prof. Dr. Felix Wallner, Ärztekammer für Oberösterreich

Föderalismus in Corona-Zeiten: Krise oder Bewährung?
Univ.-Prof. Dr. Peter Bußjäger, Universität Innsbruck

Podiumsdiskussion

Peter Bußjäger, Universität Innsbruck
Andreas Huss, Obmann der Österreichischen Gesundheitskasse
Peter Niedermoser, Ärztekammer für Oberösterreich
Felix Wallner, Ärztekammer für Oberösterreich



Montag, 22. November 2021, 15:00 bis ca. 19:00 Uhr
Ars Electronica Center, Linz

Anmeldung: MedAk, Sandra Schander
Tel. 0732 77 83 71-314
schander@medak.at

Die Veranstaltung findet gemäß den zu diesem Zeitpunkt gültigen Corona-Regelungen statt.

LGT Private Banking · LIG · aekoe Ärztekammer für Oberösterreich

Sie suchen ein neues Refugium? Sie möchten unter einem Dach arbeiten und wohnen? Oder Sie brauchen einfach einen Tapetenwechsel? Einige Vorschläge finden Sie hier. Mehr Auswahl gibt's auf www.real-treuhand.at

entgeltliche Einschaltung



Eigentumswohnung Gallneukirchen

Zentrale Lage, nur wenige Minuten ins Stadtzentrum, öffentliche Verkehrsmittel sowie zahlreiche Nahversorger in unmittelbarer Umgebung.
Die Wohnung bietet auf einer Nutzfläche von ca. 106 m² (inkl. verglaster Loggia mit ca. 13 m²) eine sehr gute Raumaufteilung und ist somit auch perfekt für Familien geeignet. Das Bad wurde 2021 komplett erneuert, Küche und Bad sind möbliert, 1 KFZ-Abstellplatz ist der Wohnung zugeordnet.
Kaufpreis € 238.000,-, HWB 86 kWh/m²a



Wohnhaus Leonding

Toplage! Der große, sonnige und ruhig gelegene Garten bietet reichlich Platz sich zu entfalten und zum Entspannen.
Aktuell sind es noch zwei Wohneinheiten mit je drei Zimmern, Küche, Bad und WC pro Etage.
Wohnfläche ca. 140 m², Grundstücksgröße 861 m², ruhige zentrale Lage, nur wenige Minuten ins Leondinger Stadtzentrum.
Kaufpreis € 599.000,-, HWB 212,5 kWh/m²a



Neubauprojekt Traun – „COMING SOON"

13 Eigentumswohnungen nahe dem Trauner Stadtplatz, Tiefgarage. Verkaufsstart Ende 2021
HWB 34 kWh/m²a
Vormerkungen werden gerne entgegengenommen!!!



Neubauwohnung St. Martin/Traun

Bezugsfertige Eigentumswohnung mitten in den Traunauen, 3-Zimmer-Maisonette-Wohnung mit ca. 99,99 m². Südausrichtung, absolute Ruhelage, Sportlerparadies, ökologische Bauweise.
Kaufpreis € 338.800,-, HWB 31 kWh/m²a

HYPO OBERÖSTERREICH Real-Treuhand Immobilien

Real-Treuhand Immobilien Vertriebs GmbH
Ein Kooperationsunternehmen der OÖ Landesbank AG
4020 Linz, Europaplatz 1a, Telefon: 050 6596 8018
Mag. Jürgen Markus Harich, www.real-treuhand.at

Vermittlungsprovision: 3 % des Kaufpreises bzw. 2 Bruttomonatsmietzinse, jeweils zuzüglich 20 % MwSt.

Für Internistische Praxis in Linz/Urfahr werden laufend
LehrpraktikantInnen
aufgenommen.
Bewerbung unter Tel. 0732/73 22 29 (Dr. Föchterle)
DR. FÖCHTERLE
FACHARZT FÜR INNERE MEDIZIN

Für Kinderarztpraxis
in Linz-Zentrum
werden ab 1.1.2022



LehrpraktikantInnen
zur Ausbildung für Kinder- und Jugendheilkunde (Voll-/Teilzeit) aufgenommen.
Bewerbungen unter Tel. 0732/771699
bzw. peterkahr@gmx.at, www.kinderarzt-linz.at

KRAFT TANKEN
INMITTEN DER SALZBURGER NATUR
Gesundheitszentrum Oberndorf eröffnet Zentrum für
Psychische Gesundheit
GESUNDHEITSZENTRUM OBERNDORF REHABILITATION
Ab November erweitert das Rehabilitationszentrum Oberndorf sein medizinisch-therapeutisches Angebot: **Im Zentrum für Psychische Gesundheit** werden psychisch erkrankte Menschen mit einem umfangreichen, individuell angepassten Therapieprogramm rehabilitativ behandelt zurück in ein selbständiges Leben begleitet.
www.reha-oberndorf.at
Zuweisungen ab Mitte Oktober 2021 möglich



Eine Gesundheitseinrichtung der VAMED health.care.vitality. VAMED

KLEINANZEIGEN:

Linz - perfekte Zentrumslage: Ordinationsräumlichkeiten/eigener Behandlungsraum ca. 17 m² zur Untermiete zur tage-/stundenweisen Mitbenützung in einer gynäkologischen/allgemeinmedizinischen Wahlarztpraxis, voraussichtlich bezugsfertig ab November 2021.
Meldungen bitte per E-Mail an: info@frauenarztpraxis-linz.at

Zentrum Gmunden: renommierte Wahlarztordination in bester Seelage
Zunächst stunden-/tageweise zu vermieten, spätere Übernahme wegen Pension möglich. Tiefgarage im Haus, barrierefrei, 151 m², komplett eingerichtet inkl. techn. Infrastruktur, klimatisiert. Vorzugsweise Unfallchirurgie, Orthopädie, aber auch gut für andere Fächer geeignet.
Kontakt: info@sportdoc.at oder 06641687451

Gynäkologische Wahlarztpraxis in zentralem **Welser Ärztehaus (inkl. Apotheke)**
zunächst stunden-/tageweise zu vermieten; längerfristige Übergabe an Kollegin(nen) / Kollegen wegen Pensionierung geplant. 115 m² barrierefrei, komplette Infrastruktur, klimatisiert.
Kontakt: roswitha@binder-weinberger.at

Anzeigenverwaltung: Mag. Brigitte Lang, MBA
Projektmanagement, PR & Marketing, Wischerstraße 31, 4040 Linz, Telefon: 0664 611 39 93, Fax: 0732 79 58 77, E-Mail: office@lang-pr.at, www.lang-pr.at

DOKTOR KAISER
Ärztin für Allgemeinmedizin



Allgemeinmediziner/in oder Turnusarzt/-ärztin
Ab sofort suchen wir eine Allgemeinmediziner/in einen Turnusarzt/-ärztin für unsere Lehrpraxis in A-5252 Aspach/OÖ. **Ihre Bewerbung bitte an:** ordi@doktorkaiser.at. Nähere Infos über uns auf:
www.doktorkaiser.at

bezahlte Anzeigen

uporte

Wir schaffen mehr Wert.

Viele Banken sind am Puls der Technik.

Wir sind auch am Puls der Menschen.

Nachhaltigkeit ist zu einem zentralen Thema unserer Gesellschaft geworden. Für 95 % der Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher ist Nachhaltigkeit äußerst wichtig. Auch wir als Bank sehen das so und unterstützen Nachhaltigkeit in zahlreichen Initiativen.

www.hypo.at/nachhaltigkeit

HYPO OBERÖSTERREICH

bezahlte Anzeige

STANDESVERÄNDERUNGEN

Die folgenden Ausbildungsärztinnen und Ausbildungsärzte wurden eingetragen:	
Anna Elisabeth Ratzisberger	Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin in Ausbildung, Braunau am Inn, Krankenhaus St. Josef Braunau GmbH
Emilie Zeiger	Turnusarzt – Basisausbildung, Steyr, Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Steyr
Dr. Mina Alfattah	Turnusarzt – Basisausbildung, Vöcklabruck, OÖ Gesundheitsholding GmbH Salzkammergut-Klinikum, Standort Vöcklabruck, Zugang aus Salzburg
Dr. Jonathan Jakob Brunbauer	Turnusarzt – Basisausbildung, Steyr, Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Steyr
Dr. Hannah Magdalena Rohringer	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Kepler Universitätsklinikum Med Campus III.
Dr. Thomas Florian Wernhart	Allgemeinmedizin in Ausbildung, Linz, Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Linz, Zugang aus Wien
Dr. Stephanie Ingrid Andrea Aitenbichler	Turnusarzt – Basisausbildung, Bad Ischl, OÖ Gesundheitsholding GmbH Salzkammergut-Klinikum, Standort Bad Ischl
Dr. Julia Gruber	Turnusarzt – Basisausbildung, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels
Dr. Sabrina Riegler	Allgemeinmedizin in Ausbildung, Vöcklabruck, OÖ Gesundheitsholding GmbH Salzkammergut-Klinikum, Standort Vöcklabruck, Zugang aus Wien
Dr. Jakob Elias Stadler	Turnusarzt – Basisausbildung, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels
DI Dr. Michael Stangl, MSc	Turnusarzt – Basisausbildung, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels
Dr. Philipp Schmidbauer	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Ordensklinikum Linz GmbH – Elisabethinen
Dr. Anna Langmayr	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Ordensklinikum Linz GmbH – Barmherzige Schwestern
Dr. Pia Huber	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Ordensklinikum Linz GmbH – Elisabethinen
Dr. Sophie Nathalie Föchterle	Turnusarzt – Basisausbildung, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels
Dr. Angelika Sabine Schweiger	Turnusarzt – Basisausbildung, Vöcklabruck, OÖ Gesundheitsholding GmbH Salzkammergut-Klinikum, Standort Vöcklabruck
Dr. Christoph Karl Steininger	Turnusarzt – Basisausbildung, Gmunden, OÖ Gesundheitsholding GmbH Salzkammergut-Klinikum, Standort Gmunden
MUDr. Dominik Vrzal	Turnusarzt – Basisausbildung, Freistadt, OÖ Gesundheitsholding GmbH Klinikum Freistadt
Dr. Tamara Aschbacher	Turnusarzt – Basisausbildung, Braunau am Inn, Krankenhaus St. Josef Braunau GmbH
Dr. Agnes Pischläger	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Kepler Universitätsklinikum Med Campus III.
Dr. Anna-Maria Weiermair	Turnusarzt – Basisausbildung, Vöcklabruck, OÖ Gesundheitsholding GmbH Salzkammergut-Klinikum, Standort Vöcklabruck
Dr. Sofie Mohrland	Turnusarzt – Basisausbildung, Vöcklabruck, OÖ Gesundheitsholding GmbH Salzkammergut-Klinikum, Standort Vöcklabruck
Dr. Natalie Friederike Mayrhofer	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Ordensklinikum Linz GmbH – Barmherzige Schwestern
Dr. Tobias Loizenbaur	Turnusarzt – Basisausbildung, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels
Dr. Matthias Holzbauer	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Kepler Universitätsklinikum Med Campus III.
Dr. Katharina Anna Lieb	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Kepler Universitätsklinikum Med Campus III.
Dr. Barbara Christina Fuchs	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Kepler Universitätsklinikum Med Campus III.
Dr. Tanja Huemer	Turnusarzt – Basisausbildung, Linz, Ordensklinikum Linz GmbH - Elisabethinen
Dr. Vivek Kamra	Turnusarzt – Basisausbildung, Bad Ischl, OÖ Gesundheitsholding GmbH Salzkammergut-Klinikum, Standort Bad Ischl, Zugang aus dem Ausland
Dr. Dominik Gabriel Thallner	Turnusarzt – Basisausbildung, Freistadt, OÖ Gesundheitsholding GmbH Klinikum Freistadt
Mag. Dr. Anna Magdalena Rausch	Turnusarzt – Basisausbildung, Steyr, Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Steyr
Dr. Antonia Albrecht	Turnusarzt – Basisausbildung, Bad Ischl, OÖ Gesundheitsholding GmbH Salzkammergut-Klinikum, Standort Bad Ischl, Zugang aus Kärnten
Dr. Alexander Bernhard Reichl	Turnusarzt - Basisausbildung, Hörsching, Feldambulanz Hörsching
Dr. Simon Reider	Internistische SFG in Ausbildung, Linz, Kepler Universitätsklinikum Med Campus III., Zugang aus Tirol
Die folgenden Allgemeinmedizinerinnen und Allgemeinmediziner wurden eingetragen:	
Dr. Elfriede Annita Zeintl	Bad Goisern, Österr. Gesundheitskasse (ÖGK) – Mein Gesundheitszentrum Hanuschhof Bad Goisern, Zugang aus dem Ausland

>

Die folgenden Fachärztinnen und Fachärzte wurden eingetragen:	
Katrin Gellner	Kinder- und Jugendheilkunde, Linz, Kepler Universitätsklinikum Med Campus IV. (ehem. LFKKL), Zugang aus der EU
Dr.med. Balazs Kiss	Innere Medizin und Kardiologie, Steyr, Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Steyr, Zugang aus der EU
Dr. Julia Rogl-Beyer	Augenheilkunde und Optometrie, Wohnsitzarzt, Zugang aus Steiermark
Dr. med. Anja Starl	Anästhesiologie und Intensivmedizin, Steyr, Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Steyr, Zugang aus dem Ausland
Dr. Markus Brudniak	Innere Medizin, Linz, Ordensklinikum Linz GmbH – Elisabethinen, Zugang aus Steiermark
Andreas Christian Faltlhauser	Anästhesiologie und Intensivmedizin, Wels, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels, Zugang aus dem Ausland
Niedergelassen haben sich/Wechsel des Berufssitzes:	
Dr. Wolfgang Karl Schachinger	Allgemeinmedizin, 4910 Ried im Innkreis, Stelzhamerplatz 8a
Dr. Michael Csanady	Allgemeinmedizin, Unfallchirurgie, 4240 Freistadt, Pfarrgasse 18
Dr. Michael Schmeiser	Unfallchirurgie, 4040 Linz, Zerzerstraße 8
Prim. Dr. Christof Peter Pirkl	Unfallchirurgie, 4240 Freistadt, Hauptplatz 22
Dr. Susanne Auer-Nußbaumer	Allgemeinmedizin, 4400 Steyr, Handel-Mazzetti-Prom. 31
Dr. Petra Schäffler	Psychiatrie, 4212 Neumarkt im Mühlkreis, Au 39
Dr. Rosmarie Köhler	Allgemeinmedizin, 4020 Linz, Schillerstraße 5
Dr. Martina Thron	Frauenheilkunde und Geburtshilfe, 4400 Steyr, Leopold-Werndl-Straße 25//1
Dr. Elisabeth Auer	Frauenheilkunde und Geburtshilfe, 4150 Rohrbach-Berg, Mitterweg 13a
Dr. Evelyn Thöni	Augenheilkunde und Optometrie, 4614 Marchtrenk, Linzer Straße 60/EG
Dr. Bekas Darwesch	Innere Medizin, 4800 Attnang-Puchheim, Römerstraße 12
Dr. Julia Gertrude Schubert	Augenheilkunde und Optometrie, 4460 Losenstein, Eisenstraße 101, Zugang aus dem Ausland
Bestellungen:	
Dr. Lukas Angleitner-Boubenizek	Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Steyr, 4400 Steyr, Sierninger Straße 170, Bestellung zum Abteilungsleiter
Prim. Dr. Christof Peter Pirkl	Orthopädie und Traumatologie, Unfallchirurgie, OÖ Gesundheitsholding GmbH Klinikum Freistadt, 4240 Freistadt, Krankenhausstraße 1, Bestellung zum Abteilungsleiter
Verleihungen:	
Vizepräs. MR Dr. Claudia Westreicher	Allgemeinmedizin, 4655 Vorchdorf, Bahnhofstraße 9, Verleihung: Vizepräsidentin
Pensionistinnen und Pensionisten:	
Dr. Gabriele Lenglinger	Allgemeinmedizin, Pensionistin seit 01.08.2021
Dr. Claudia Muhr	Allgemeinmedizin, Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH, Standort Wels, 4600 Wels, Grieskirchner Straße 42, Pensionistin seit 01.09.2021
Dr. Marija Gabor-Lavicka	Allgemeinmedizin, Wellcon GmbH – Gesellschaft f. Prävention u. Arbeitsmedizin, 4020 Linz, Landstraße 66, Pensionistin seit 01.09.2021
Gestorben:	
Dr. Alfred Himsl	a.o. Kammermitglied, gestorben am 20.08.2021 im 77. Lebensjahr
Dr. Tassilo Trubrig	o. Kammermitglied, gestorben am 20.08.2021 im 65. Lebensjahr
Dr. Erwin Rezanka	a.o. Kammermitglied, gestorben am 27.08.2021 im 73. Lebensjahr

Anerkennung Ärztinnen und Ärzte für Allgemeinmedizin bzw. Fachärztinnen und Fachärzte:		
Dr. Stephanie Renate Zott	Ärztin für Allgemeinmedizin	01.09.2021
MUDr. Lucie Bencova	FÄ für Allgemeinchirurgie und Viszeralchirurgie	01.09.2021
Dr. Thomas Tschoellitsch	FA für Anästhesiologie und Intensivmedizin	01.09.2021
Dr. Wolfgang H. Kögler	FA für Innere Medizin/Gastroenterologie und Hepatologie	01.01.2020
Dr. Kornelia Holzmann	FÄ für Innere Medizin und Pneumologie	22.04.2021
Dr. Helga Hürner-Unterberger	FÄ für Kinder- und Jugendheilkunde/Neonatologie und pädiatrische Intensivmedizin	01.01.2021
Dr. Sylvia Schöffmann	FÄ für Orthopädie und Traumatologie	30.04.2021

ÖÄK-FORTBILDUNGSDIPLOM

Dr. Sabine Adis
Dr. Werner Aschermayer
Dr. Karl Auer
Dr. Britta Maria Auinger
Dr. Johannes Baumgartner
Dr. Harald Baumschlager
Dr. Hermann Baur
Dr. Christoph Berger
Priv.-Doz. Mag. Dr. Thomas Berger
Dr. Katrin Berger-Steiner
Dr. Ulrich Bindreiter
Dr. Paul Braza
Dr. Gunda Buchmayr
Dr. Bernhard Georg Dallinger
Dr. Michaela De Comtes, PLL.M.
Dr. Patricia Dundov
Dr. Marlies Eggerth
Dr. Astrid Eisenkölbl
Klaus-Dieter Erkert
Dr. Roland Etzlstorfer
apl.Prof. Prim. Dr. Albrecht Falkenbach
Dr. Nina Fenzl-Kundtner
Dr. Elisabeth Freudenthaler
Prim. Dr. Norbert Walter Fritsch
Dr. Gefion Bibiana Gerner-Forstinger
Dr. Siegfried Gierlinger
Dr. Ulrike Gmeiner
Dr. Dietmar Grasl
Dr. Evelyn Griesser
Dr. Karin Gsöllradl
Mag. Dr. Margit Haab-Kroath
Dr. Johanna Haas
Dr. Markus Hagmüller
Dr. Christian Haider
Dr. Lydia Hametner
Dr. Claudia Hanl-Royer
Dr. Monika Haselbruner
Dr. Nader Hassan
Dr. Isabella Haug
Dr. Helene Maria Höfler
MR Dr. Peter Holzberger
Dr. Michael Hubich, MBA
Dr. Sebastian Jülg
Dr. Christina Kaiser
Dr. Birgit Kässmann
Dr. Johanna Kellner
Dr. Ewald Klein
Dr. Sonja Brigitte Kinast
Dr. Romana Köplinger
Dr. Eva Maria Kraml-Ablinger
Dr. Viktoria Kraus
Dr. Gerhard Lachmayr
Dr. Michael Thomas Lederer
Dr. Magdalena Look
Dr. Christian Mathä
Dr. Helene Mayr
Dr. Marta Joanna Mayrhofer
Dr. Gerda Moritz
MR Dr. Johannes Mühleder
Kathrin Nicole Nekel
Dr. Tobias Nitsche
Dr. Volker Ömer
Dr. Gerheid Pahl
Dr. Monika Paireder
Dr. Romana Papek
Dr. Christoph Papula
Dr. Carl Matthias Patt
Dr. Julia Pernegger
MR Dr. Georg Rainer Pfau
Dr. Oliver Pieper
Dr. Gudrun Piribauer-Döberl
Dr. Till Preissler
Dr. Elke Gertraud Prenneis
Dr. Carina Primus-Grabscheit
Dr. Wolfgang Rapold
Dr. Sandra Reinstadler-Zankl
Dr. Armin Reischl
Univ.-Prof. MR Dr. Friedrich Renner
Dr. Andrea Rotheneder
Dr. Bernhard Sageder
Dr. Asam Said
Dr. Richard Schott
DDr. Monika Schwaninger
Dr. Helmut Schönauer
Dr. Marie-Luise Schwarz
Dr. David Seibel
Dr. Clemens Sigart
Aneeta Sokol, MBBS
Dr. Alexander Sommer
Dr. Sonja Sommergruber
Dr. Michaela Steffelbauer
Dr. Dietrich Strohm
Dr.med. Kornel Laszlo Szabo
Dr. Anna Aleksandra Szmidt-Srndic
Dr. Michael Theis
Dr. Georg Thewanger
Dr. Gernot Tiefenthaller
Univ.-Prof. Prim. Dr. Gerald Tulzer
Dr. Claudia Wachter-Groiss
Dr. Michaela Wagner
Dr. Martin Joachim Wald
Dr. Gertraud Wallner-Holter
DDr. Wolfgang Veit
Dr. Romana Elisabeth Wass
Doz. MUDr. Denisa Weis, PhD
Dr. Martin Weissensteiner
Dr. Reinhard Wieltsch
Dr. Christian Wiesinger
Dr. Mark-Philipp Willingshofer
Dr. Wilhelmine Winkler
Dr. Andreas Winter
Dr. Brigitta Wolschlager
Dr. Gabriele Zwölfer-Broinger